

Wenn hundert Jahre verflossen sind, so sagt man: ein Jahrhundert ist zu Ende. Wir haben das Ende eines Jahrhunderts erlebt, und nennen dieses zu Ende gegangene Jahrhundert das achtzehnte, weil seit der Geburt Jesu Christi, des größten Wohltäters der Menschen, achtzehn hundert Jahre verflossen sind.

In dem Kalender ist die Zeitrechnung durch ein ganzes Jahr genau angezeigt. Er ist also ein sehr nütliches Buch. Doch enthält er auch manches Unnütze, z. B. die Vorhersagung der Witterung; denn kein Mensch ist im Stande, auch nur einen Tag, viel weniger ein ganzes Jahr vorher zu wissen, wie die Witterung beschaffen sein werde, da Nichts veränderlicher ist, als das Wetter. Das Nützlichste in dem Kalender ist die Anzeige der Tage, Wochen und Monate durchs ganze Jahr, die Bestimmungen der Festtage, die Abwechselungen des Mondes, und die Anzeige der Sonnen- und der Mondfinsternisse, welche in dem Laufe des Jahres eintreten.

Die Namen der zwölf Monate sind sehr alt, und nicht deutschen Ursprungs. Besser wäre es daher, wenn wir die deutschen Namen gebrauchten, welche schon vor tausend Jahren ein deutscher Kaiser, Karl der Große, den Monaten gab. Er nannte mit Recht den Januar Wintermonat, den Februar Hornung — von dem alten deutschen Worte Hor, welches Roth bedeutet, weil es in diesem Monate gewöhnlich thauet, und dann viel Roth entsteht; — den März nannte er den Lenz- oder Frühlingmonat; den April Ostermonat; den Mai Bonnemonat, weil er Sonne oder Freude bringt; den Juni Brachmonat, weil dann die Brachäcker, d. h. die unbesäet gebliebenen Aecker, zur Wintersaat zubereitet werden; — den Juli Heumonats; den August Erntemonat; den September Herbstmonat; den October Weinmonat; den November Wintermonat, und den December Christmonat, weil das Geburtsfest Jesu Christi in diesem Monate gefeiert wird, und zwar am Weihnachten. Dieses Fest fällt allemal auf den fünf und zwanzigsten December.

Das Ostertfest fällt nicht immer auf denselben